

Liebe Theaterfreunde,

dieser besondere Theaterbrief erscheint als Dankeschön und Würdigung der scheidenden Theaterleitung. In unseren Dank eingeschlossen sind natürlich alle Künstler und Mitarbeiter, die in den Jahren der Ära Felsenstein am Anhaltischen Theater zum Erfolg beigetragen haben.

Wenn in diesem Brief der Generalintendant Johannes Felsenstein nach seiner 18jährigen Dienstzeit nur kurz erwähnt wird, liegt das daran, dass sein das Dessauer Theater prägende Schaffen in einer gesonderten Broschüre gewürdigt wird, an der sich der Freundeskreis des Dessauer Theaters inhaltlich und finanziell beteiligt. Sie zeigt die Arbeit des Intendanten und Regisseurs Johannes Felsenstein in den letzten 18 Jahren und ist bereichert mit vielen wunderschönen Inszenierungsfotos. Ich kann Ihnen die Broschüre nur wärmstens empfehlen, Sie werden an viele beeindruckende Stunden im Anhaltischen Theater erinnert. Übrigens, drei Euro gehen vom Erlös an die Theaterstiftung. Ab

heute können Sie im Rangfoyer eine Ausstellung mit Bildern der Regiearbeiten Johannes Felsensteins besuchen, die am 27.06.2009 um 16:00 Uhr vor der letzten „Elektra“-Vorstellung im Rahmen einer Finissage mit einer Versteigerung der signierten Fotos zugunsten der Theaterstiftung beendet wird.

Ich möchte im Namen des Freundeskreises nochmals ausdrücklich Johannes Felsenstein für die wunderbaren Erlebnisse im Anhaltischen Theater danken und ihm für die Zukunft vor allen Dingen Gesundheit wünschen und dass er die Motivation und die Kraft findet, seinen sich in Deutschland wohltuend von der Masse abhebenden Regiestil auch nach der Dessauer Zeit einem geeigneten Publikum zu vermitteln.

Heute, am 09.05.2009, verleihen wir ihm für die besonderen Verdienste für das Dessauer Theater die Ehrenmitgliedschaft in unserem Verein.

Oliver Thust



Herbert Olschok - Schauspielregisseur

Nach dieser Spielzeit verlässt unser Schauspielregisseur Herbert Olschok das Anhaltische Theater. Er ist seit Januar 2006 an unserem Haus engagiert und hatte vorher als Gast bereits im Rahmen des Kurt-Weill-Festes 2005 „Happy End“ inszeniert. Die geschickte Personenführung, verbunden mit einer Kulisse, die ideal die Bühne und das Prozenium in das Bühnenbild einbezog, führte zu positiven Kritiken, auch das Publikum nahm die Aufführung gut an. Die bereits bei dieser Weill-Produktion natürlich präsente Musik sollte ein wiederkehrendes Element in der Schauspielregie von Herbert Olschok bleiben. Wohltuend sein epischer Erzählstil, der den Charakteren Zeit gibt sich zu entwickeln und dem Publikum die Möglichkeit, diesem zu folgen. Mit seiner Bühnen- und Kostümbildnerin Sabine Pommerening, mit der er fast alle seine Stücke gestaltete, wurden funktionelle, in der Regel naturalistisch-assoziative, für den Zuschauer nachzuvollziehende Räume geschaffen, die sich in die Grundästhetik des Anhaltischen Theaters unter Johannes Felsenstein einfügten. Gleich in seiner ersten Inszenierung als Schauspielregisseur, in „Der Glöckner von Notre-Dame“, einer Adaption von Victor Hugo, nutzt er diesen Stil, um eine wunderbare Geschichte um Liebe, Neid und Eifersucht zu erzählen. Eine ähnlich nachdenklich stimmende, fast melancholische Arbeit war 2007 „Katharina Knie“ von Carl Zuckmayer. Durch die geschickte Einbindung der Musik, u.a. des Liedes „Wo sind die Clowns“, wurde der Charakter des Stücks noch verstärkt.

Die heitere Lesart Herbert Olschoks lernten wir im Rahmen des Sommertheaters im Park Georgium kennen. Mit hohem Tempo und persiflageartigen Einlagen wurde Goldonis „Diener zweier Herren“ gegeben. Ähnlich ging es, für viele Zuschauer verwirrend, am Anfang von „Romeo und Julia“ zu, wodurch die Veränderung der Atmosphäre extrem spürbar wurde, die die zarte und echte Liebe in die Brutalität der Gesellschaft setzt. Die Interpretation wurde sehr kontrovers diskutiert, ähnlich wie „Das Fest“, in der der Zuschauer hautnah und eindring-

lich im Theaterrestaurant mit den Problemen von Missbrauch und Verdrängung konfrontiert wurde, sodass man das Stück fast verstört verließ. Die präzise Personenführung, an diesem Stück war fast das ganze Schauspielensemble beteiligt, auch der Rollen, die nicht gerade im Mittelpunkt des Dialogs standen, war für den Zuschauer aus Nahdistanz besonders deutlich erkennbar.

Das Weihnachtsmärchen (Das kalte Herz, 2006; Scrooge, 2008) war zweimal unter der Regie von Herrn Olschok als eine fantasievolle Weihnachtsgeschichte auch für Erwachsene geeignet. Der große Zuschauerzuspruch für sein Kabarett „Wir sind Paradies“ zeigt, dass auch diese künstlerische Sparte in Dessau benötigt wird. Nachdenklich stimmte uns Herr Olschok mit seiner Darstellung der menschlichen Beziehungen in „Eine flog übers Kuckucksnest“. Nicht nur auf der Bühne spielten für Herrn Olschok die Menschen die entscheidende Rolle, er ging auch beim Aufbau seines leistungsfähigen Schauspielensembles den heute eher unüblichen Weg, bei seinem Start die vorhandenen Künstler einzubinden, deren vorhandene Stärken zu nutzen und sukzessive das Team zu verändern und zu formen.

Aber auch interessante Regisseure und Regisseurinnen wurden für das Schauspiel unter seiner Leitung in Dessau tätig. Carl-Hermann Risse, dessen „Amadeus“ in der Marienkirche für mich zu den einprägsamsten Schauspielerelebnissen der letzten Jahre gehörte, Swentja Krumscheidt, die mit „Adams Äpfel“ ganz moderne Möglichkeiten der Vermittlung fand, aber auch Gerald Fiedler und Karl Thiele durften aus dem Ensemble ihre Regietalente unter Beweis stellen.

Im Namen des Freundeskreises, wir konnten übrigens die Vitalität Herbert Olschoks im Rahmen eines Theaterstammtisches erleben, möchten wir uns für die nachdenklichen, poetischen und lustigen Momente der letzten (Schauspiel-)Jahre bedanken und ihm und allen Mitstreitern für die Zukunft viel Gesundheit und Schaffenskraft wünschen.

Oliver Thust

Golo Berg - Generalmusikdirektor

Im Rahmen unseres Theaterbriefs zum Ende der Ära Felsenstein über Golo Berg zu schreiben, war für mich vielleicht der schwierigste Teil. Nicht weil ich als begeisterter Anhänger des Musiktheaters und der Konzerte nicht genügend Eindrücke in den letzten acht Jahren gewonnen hätte, im Gegenteil, einem so präsenten Generalmusikdirektor, der neben der musikalischen Leitung der Opern tatkräftig im Kurt-Weill-Fest engagiert ist, Konzerte am unerhörten Ort ins Leben gerufen hat, sogenannte „Crossover“-Konzerte gestaltet und Schulkonzerte betreut hat, neue Musik gefördert, Dirigier-Work-Shops geleitet, Konzerte moderiert, sowie sich für das lokale Musikerbe (Schneider, Klughardt, Röttger) eingesetzt hat, CD-Aufnahmen angeregt und natürlich die Sinfoniekonzerte der Anhaltischen Philharmonie wesentlich geprägt hat und das acht Jahre lang, kann ein Artikel im Theaterbrief kaum gerecht werden. So muss ich mich auf meine persönlichen Erinnerungen verlassen und meine besonderen Erlebnisse hervorheben. Eines möchte ich nochmals betonen, der Einsatz von Golo Berg in Dessau und der Region war enorm und, anders als seine Vorgänger, war er vor Ort präsent und hat so die Philharmonie zu einem Orchester geformt, von dem er selber in einem ungewöhnlichen Vergleich sagte, „dass es kurz vor dem Aufstieg in die erste Bundesliga stehe“. Dabei hat er das Repertoire vom Barock über die Klassik zur Romantik und Moderne beherrscht und eine große Vielfalt in seinen 8 Jahren dem Publikum selbst zu Gehör gebracht. Golo Berg lagen in seinen Konzertprogrammen die Komponisten des 20. Jahrhunderts sehr am Herzen, insofern war es ein Zeichen, sein 1. Sinfoniekonzert mit dem monumentalen „Surrogate Cities“ von Heiner Goebbels zu beginnen. In den weiteren Jahren waren

immer mehrere Werke des 20. Jahrhunderts zu finden. Kombiniert mit populären Werken des Konzertprogramms wurden so viele interessante und entdeckungswürdige Werke dem Publikum näher gebracht. Neben Dmitri Schostakowitsch, der Golo Berg sehr am Herzen lag, gab es u.a. Béla Bartók, Boris Blacher, Alfred Schnittke, Jan Rääts und neue Kompositionen (u.a.) von Benjamin Yusupov. Natürlich fällt es mir schwer, besondere Höhepunkte zu benennen, Schwerpunkte der Philharmonie lagen und liegen im romantischen Repertoire, die Chorwerke Dvoraks „Stabat Mater“ mit dem Universitätschor Halle sowie die Mahler Sinfonien 2 und 3 waren von bleibender Erinnerung. Ebenso das Konzert mit der Orchesterfassung von Wagners „Wesendonck-Liedern“ mit Alexandra Petersamer und danach Mahlers 5. Sinfonie sowie Dvoraks 9. Sinfonie und sein Cello-Konzert, Tschaikowskis 5. und 6. Sinfonie aber auch Mozarts „Jupiter“-Sinfonie oder Mendelssohns Italienische oder seine Reformations-sinfonie. Die Auswahl von gestandenen und jungen Solisten und Gastdirigenten konnte die Vielfalt verstärken, genannt seien beispielhaft Michael Sanderling, Peter Rösel oder Katrin Scholz.

Vor kurzem gab es einen phänomenalen Strauss „Also sprach Zarathustra“, natürlich war auch die „Alpensinfonie“ von Richard Strauss mit der bezaubernden Bebilderung im Umweltbundesamt unvergesslich, wobei wir schon bei den übergreifenden Projekten sind, die von Golo Berg immer wieder initiiert wurden. Zu nennen seien u.a. ein beeindruckendes Filmmusikkonzert, ein „Crossover“-Konzert mit der Jugend-Big-Band, die mehrfache Arbeit mit L'arc six, die Konzerte an unerhörtem Ort oder die Auftritte auf dem Gendarmenmarkt in Berlin u.a. mit José Cura und Monserat Caballé.

In der Zusammenarbeit mit Johannes Felsenstein gab er den Opern unter seiner musikalischen Leitung ein unverkennbares musikalisches Gesicht. Als Gast mit der ersten „Jungfrau von Orleans“ startete diese fruchtbringende Zusammenarbeit, durch die Übernahme des „Fliegenden Holländer“ und der „Salome“ auf der Japan-Tournee wurde diese Kooperation fortgeführt.

In seiner musikalischen Leitung achtete Golo Berg auf eine harmonische Verflechtung der Stimmen und der Musik und trug die Sänger über die Wogen der Musik, und erreichte dadurch auch die im Sinne des Dessauer Musiktheaters geforderte Textverständlichkeit, was insbesondere beim „Verdi-Schiller-Zyklus“ nicht leicht zu erreichen war.

Aber auch sein temperamentvolles Dirigat in „Die Hochzeit des Figaro“ oder auch in „Zar und Zimmermann“ zeigten die Vielseitigkeit Golo Bergs, dem Revolutionsgedanken verlieh er in „Fidelio“ musikalischen Ausdruck. Im Rahmen des Kurt-Weill-Festes

betreute er in allen Jahren die großen musikalischen Beiträge des Anhaltischen Theaters und kann so als Spezialist für diesen Komponisten gelten.

Aber zum Abschluss dieser unvollständigen Zusammenfassung möchte ich noch einen Eindruck beschreiben, der nicht nur bei mir bei jeder besuchten Aufführung entstand. Wenn in „Tristan und Isolde“ in der Dunkelheit die ersten Akkorde erklangen, wusste ich, dass ich mich nirgendwo anders als im Anhaltischen Theater von dieser wunderbaren Musik berauschen lassen mochte.

Wir wissen, dass die Arbeit, die Golo Berg in Dessau geleistet hat, in den Klängen der Anhaltischen Philharmonie fortleben wird und die hohe Qualität des Orchesters weiter entwickelt hat. Golo Berg wünschen wir Gesundheit und weiter die beruflichen Herausforderungen, an denen er seine Fähigkeiten weiter verwirklichen kann.

Oliver Thust

Dr. Susanne Schulz - Chefdramaturgin

Als Frau Dr. Susanne Schulz in der Spielzeit 2005/06 als Chefdramaturgin zu uns kam, war das Theater um eine temperamentvolle, liebenswürdige und vielseitig interessierte Theaterfrau reicher. Sie entdeckte stets neue Möglichkeiten einer Zusammenarbeit mit öffentlichen Einrichtungen unserer Stadt und bereicherte dies mit ihrer Kenntnis und der Neugier an Neuem. Es kam zu öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen in der Bücherei, dem Kiez. e. V., Schulen und dem privaten Raum des frisch renovierten Minckwitz-Palais´.

Sie änderte das Format des Programmheftes einer jeden Theater-Veranstaltung und gab den Beiträgen eine ganz persönliche Note – speziell der „Zauberflöte“. Zu Shakespeare und seiner Zeit gab es kei-

nen größeren Kenner, was sicherlich auch zu ihrer begehrten Dozenten-Tätigkeit in Mainz, Potsdam und anderen Hochschulen beitrug.

In Ihrer Dessauer Zeit betreute Sie u.a. alle Inszenierungen von Johannes Felsenstein als Produktionsdramaturgin.

Wir als Freundeskreis des Dessauer Theaters wünschen ihr für diese neue Tätigkeit eine glückliche Hand bei Kenntnis all der Hindernisse, die solch eine Herausforderung auch mit sich bringen.

Wir wünschen uns weiterhin einen Kontakt, der auch Dessauer Kenner neugierig auf Neues in Naumburg macht – und Frau Dr. Schulz eine stabile Gesundheit.

Dr. Ulrich Plettner

Gregor Seyffert - Künstlerischer Direktor der Gregor Seyffert Compagnie

80 Tage brauchten Phileas Fogg und Jean Passepartout, um die Welt zu umrunden und heuer im Zuschauerraum des Anhaltischen Theaters ein regelrechtes Feuerwerk der Gefühle zu entzünden.

Die Gregor-Seyffert-Compagnie tanzte sich seinerzeit – ihre erste Spielzeit begann 2004/2005 – schneller in die Herzen ihrer Zuschauer. Dabei begann alles in einer „Landschaft mit Schatten“, in der man sich den dunklen, dramatischen, ja zerstörerischen Seiten der menschlichen Existenz gegenüber sah. Aber für gebrochene Charaktere hatte Gregor Seyffert wohl immer ein Faible: bis an die Grenzen von Körper und Geist bewegte er sich als Waclaw Nijinsky, der „Clown Gottes – verloren im Wahnsinn“, und als „Marquis de Sade“ und ließ ein großartiges Ensemble an diesem unglaublichen Ausflug in die Tiefen der menschlichen Psyche teilnehmen, und dies an einem Ort, der spektakuläres Tanztheater nicht nur versprach, sondern auch überregional bekannt machte. Das Thema einer, obwohl anders gearteten Reise nahm uns Zuschauer also auch hier gefangen. Aber wir waren gut vorbereitet, da wir längst Freunde des „Kleinen Prinzen“ waren, der sich in die Welt der Menschen aufgemacht hatte, um Freundschaft und Liebe zu suchen, dabei viele liebenswerte und skurrile Gestalten traf, deren Eigenschaften uns Zuschauern nicht ganz unbekannt gewesen sein dürften und uns vielleicht gerade deshalb verborgen lächeln ließen. Viel früher, als der kleine Prinz sich von seiner Rose verabschiedete, wussten wir jedoch: a rose is a rose is a rose... „Dornröschen“ hielt uns zwei Jahre lang in seinem Bann und entführte uns in die Welt der Märchen, wo viele Ballettbegeisterte ausgerechnet von der bösen Fee verzaubert wurden. Ein Glas Sekt nimmt man noch heute mit dem ent-

sprechenden Schmunzeln und einem leichten Zwickeln im Magen in die Hand.

Gregor Seyffert und seine Compagnie verführten uns mit ihrer Kunst in Räume und Zeiten, von denen wir höchstens träumten. Wir lachen mit Passepartout, wir weinten mit dem kleinen Prinzen und schwebten sogar ein wenig mit der Peri – wobei der Freiflug des Marquis besser dem Meister überlassen bleibt – und vielleicht hat sich der eine oder andere von den schwungvollen und melancholischen Gestalten und Melodien des „Tango-Palastes“ anstecken lassen und schwingt sein Tanzbein heute mit einem leisen Jauchzen des Wortes „Milonga“... Gustav, der Kellner, und seine Mitstreiter werden unvergessene Theatergestalten bleiben!

Im Namen aller, die genau wie ich gern an diese letzten Jahre voller toller Tanzerlebnisse zurückdenken und immer ein wenig in Erinnerungen schwelgen werden, möchte ich Kammertänzer Gregor Seyffert und seiner Compagnie ein herzliches Dankeschön für alle Stunden im Theater – und bei „Außenaufnahmen“ – aussprechen und allen ein toi toi toi für die zukünftigen Vorhaben zuzufun!

Beate Tall

„Elektra“

Zu folgenden Terminen können Sie „Elektra“, die letzte Inszenierung von Johannes Felsenstein als Intendant am Anhaltischen Theater besuchen:

09.05.2009	19:30 Uhr (Premiere)
17.05.2009	17:00 Uhr
23.05.2009	19:00 Uhr
29.05.2009	19:30 Uhr
27.06.2009	17:00 Uhr

Stefan Rieckhoff - Ausstattungsleiter

Auch er gehört zu jenen, die in der kommenden Spielzeit unser Anhaltisches Theater verlassen – nicht ganz freiwillig und für uns ein herber Verlust.

Eine Ära geht zu Ende – und eine neue Zeit wird beginnen.....

Ein Glücksumstand führte in unserem Theater zwei Menschen zusammen: den erfahrenen Musikregisseur Johannes Felsenstein und den jungen, noch unerfahrenen Bühnenbildner Stefan Rieckhoff.

Eine Zeit kreativen Arbeitens begann; eine Zeit, die stets das Ziel hatte, über Schwierigkeiten und Hemmnisse hinweg ein überzeugendes Ergebnis auf die Bühne zu bringen.

Erinnern möchte ich – neben vielen anderen beeindruckenden Inszenierungen – besonders an die beiden letzten Wagner-Inszenierungen „Tristan und Isolde“ und „Parsifal“ und auch an W. A. Mozarts „Zauberflöte“. So gelang es ihm hier in besonderem Maße, die Sinne und Herzen des Publikums anzusprechen.

Ästhetische Überhöhung, bildnerische Entsprechung, Fantasiewelten, die Welt der Farben..... eben großes zeitgenössisches Musiktheater ohne platten Naturalismus oder den landauf und landab üblichen „modischen Schnickschnack“.

In dieser Zeit hat die Oper eine andere Dimension bekommen.

In vielen interessanten Gesprächen hatte ich die Gelegenheit, ihn als klugen und dramaturgisch denkenden Menschen kennenzulernen.

Ich bedaure persönlich seinen Weggang.

Aber schauen wir gespannt und voller Erwartung

auf die Premiere von Richard Strauß' Oper „Elektra“, die sicher ein großer Wurf der beiden Protagonisten werden wird.

Ich glaube im Namen Vieler zu sprechen, wenn ich Stefan Rieckhoff heute Dank sage für viele interessante, schöne, anregende und bewegende Theaterabende.

Für das weitere künstlerische Wirken begleiten ihn unsere guten Wünsche.

Ingeborg Arnold

Termine

Künstlergespäch mit Iordanka Derilova

11.05.2009 19:00 Uhr Theaterrestaurant
Veranstaltung des Richard-Wagner-Verbands
Dessau

21. Theaterstammtisch

03.06.2009 19:00 Uhr Bistro Merci
(Am Lustgarten 6)
Gespräche über den neuen Spielplan
Gast: Frank-Uwe Orbons, Pressedramaturg

„Es klopft bei Wanja in der Nacht“

12.06.2009 18:00 Uhr Altes Theater (Studio)
Frühkindliche Musikimprovisation der Evangelischen Grundschule Dessau
Leitung: Thomas Fichtner
(Karten erhältlich)

Finissage

17.06.2009 16:00 Uhr im Anhaltischen Theater
Finissage der Ausstellung „18 Jahre“ Johannes Felsenstein am Anhaltischen Theater mit einer Versteigerung der signierten Bilder

Herausgeber:

Freundeskreis des Dessauer Theaters e.V.; Vorsitzender Oliver Thust
Eingetragen beim Amtsgericht Dessau-Roßlau

Anschrift:

c/o Anhaltisches Theater Dessau, Friedensplatz 1 a, 06844 Dessau-Roßlau

Internet:

www.freundeskreis-dessauer-theater.de; E-Mail: frtheaterdessau@aol.com

Kontoverbindung:

Konto-Nr. 1 701 410, Volksbank Dessau, BLZ 800 935 74

Redaktionelle Verantwortung:

Christoph Lenor